

Alle am gleichen Server

Computer: Ich will Euch an einem modernen Beispiel zeigen, wie der Rettungsplan von Jesus funktioniert: Seit Adam und Eva ist die Verbindung zu Gott kaputt. Sie haben sich von ihm selbständig gemacht. Man könnte sagen, sie haben das Verbindungskabel zur Stromquelle ausgezogen und vernichtet. Damit haben sie sich vom Strom des ewigen Lebens abgetrennt und müssen sterben – zwar nicht sofort, aber nachdem ihre Batterie aufgebraucht ist. Als Jesus für uns gestorben ist und diese Trennung mit aller Schuld und Krankheit auf sich genommen hat und dann nach drei Tagen wieder auferstanden ist, hat er unsere Welt mit Millionen solcher Kabel zum einstecken versorgt. Diese liegen überall herum, aber einstecken müssen wir sie selber. Alles was wir dazu tun müssen, ist einstecken und schon sind wir am Strom des ewigen Lebens angeschlossen. Das ist Rettung durch Vertrauen in Jesus, der uns in dem Moment, wo wir ihn als Herrn anerkennen, den Heiligen Geist schenkt, der unser Siegel ist und unser Pfand für eine Garantie, dass wir nach unserem leiblichen Tod mit Jesus zusammen im Himmel sein werden.

Soweit so gut. Ist das die ganze Botschaft? Das neue Testament hört aber nicht auf mit den Evangelien. Paulus, Johannes, Petrus, Jakobus und andere haben viele Briefe geschrieben. Schon mit theologischen Erklärungen, meist im ersten Teil. Aber im 2. Teil mit vielen praktischen Anleitungen.

Jetzt geschieht im selben Moment noch etwas anderes. Diese Kompis sind alle an der gleichen Stromquelle angeschlossen. Aber um so richtig funktionstüchtig zu sein, werden sie ausgerüstet mit einem Netzkabel! Nur so sind sie «gemeinschaftstauglich» bzw. Internettauglich. Das kann dann praktisch so aussehen: sie haben alle Zugang zum gleichen Server: Wir hatten im Gundeli ein eigenes Netzwerk im Haus und alle Kompis sind dort so eingerichtet, dass sie darauf zugreifen können. Sie sehen also nur voneinander unabhängig aus, sind es aber in Wirklichkeit nicht. Bsp: Ausstecken von Kabels beim Putzen..., Konfiguration von neuem Computer...

Wer sich an der Lebensstromquelle Gottes anschliesst, ist in dem Moment glaubensmässig auch verknüpft mit dem gleichen Server: dem Heiligen Geist und Jesus Christus.

Damit hört unser Bild auf und ich lege die Compis weg. Die Verknüpfung geht bei uns nämlich noch viel weiter, da sie vor 2000 Jahren noch keine Computer hatten. Christus ist unser Kopf. Ein Kopf braucht aber auch einen Körper und der sind wir. Wir sind untereinander nicht durch Kabel verbunden, sondern durch Gelenke, Sehnen, Nerven, Adern...

Und damit starten wir die Einander Reihe! Es gibt viele einanders in der Bibel und man kann sie in 12 verschiedene zusammenfassen! (Buch zeigen)

Heute ist da zu einander gehörig bzw. das Glieder von einander dran.

Röm 12, 4 Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben, 5 so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder von einander.

Folie: *Eph 4,15 Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, 16 **von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke**, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, **dass der Leib wächst** und sich selbst aufbaut in der Liebe.*

Es ist wichtig, dass wir uns klar sind darüber: Wir sind kein Verein! Wir sind hier nicht nur eine Gemeinschaft, wo jeder kommen kann oder auch nicht. Wir sind ein Körper, und miteinander eng verhängt, ob wir das wollen oder nicht und ob uns der andere der auf der anderen Seite des Gelenkes hängt passt oder nicht. Hier heisst es: ein Glied hängt am anderen. In der Römerstelle heisst es: wir sind Glieder von einander. Jesus fragt uns nicht, ob wir lieber alleine ihm nachfolgen

wollen oder als Teil seines Körpers. Paulus hat in 4 Briefen (Römer, 1. Korinther, Epheser und Kolosser) dieses Bild vom Körper erklärt um es ganz klar zu machen.

Die anderen Schreiber weisen indirekt darauf hin, weil sie davon ausgehen, dass es klar ist. Nicht einer von uns allein ist der Körper von Jesus, sondern wir alle zusammen. Geistlich gesehen bilden wir mit den Christen der anderen Gemeinden in Zürich, der Schweiz, Europas und der ganzen Welt einen Leib. Aber da wir über Gelenke verhängt sind und nicht über Kilometer lange Kabel, bedeutet es praktisch den Ortskörper bzw. die Ortsgemeinde. Heute können wir ja auch Predigten über den Fernseher oder Radio hören und uns stärken damit, aber die Bibel ist entschieden gegen ein Homeoffice! Paulus benutzt den Ausdruck des Körpers 30 x um eine funktionierende Gemeinde zu beschreiben.

Was heisst das nun? eine Ortsgemeinde ist nicht einfach ein Ort, wo ich hingehge, weil es für meinen Glauben nützlich ist, und ich hoffentlich nette Leute treffe, oder eine gute Predigt und gute Musik höre. Eine Ortsgemeinde wie wir ist nicht einfach ein Hilfsmittel um den Christen ein wenig nette Gemeinschaft zu bieten, damit wir nicht so allein sind. Sie ist nicht einfach etwas, das wir nach Belieben kritisieren können je nach dem in besserem oder schlechteren Zustand, sondern wir kritisieren damit uns selber, wir sind ja verhängt.

Was steht auf dem Spiel, wenn wir diesen Körper schlecht behandeln?

Unser eigener Körper ist ja schon der Tempel des Heiligen Geistes. Ebenso unser Gemeindegemeinschaft. Wir sind der Tempel, die Wohnung des heiligen Geistes und damit des lebendigen Gottes als Gemeinde – siehe unser Lied Wir bauen ein Haus des Lobes. Er erfüllt unsere Wohnung mit seiner mächtigen Gegenwart, jedenfalls soweit wir ihm dabei nicht im Weg stehen und unsere Gemeinschaft – wie einen Verein - für unsere eigenen Ziele gebrauchen, wie Erhaltung von lieb gewordenen Traditionen, Sicherheit von liturgischen Formen, Sicherheit von unseren Sitzplätzen und Sicherheit von unseren Aufgaben, in denen wir uns wohl fühlen, und die keinen Platz für einen unberechenbaren, lebendigen, redenden und handelnden Gott bieten. Gott selber will unter uns wohnen und wirken – wir sind der Ort.

Wir sind auch als Gemeindegemeinschaft ein Ort des Herrschaftsbereichs Gottes. Wir sind Teil des Himmelreichs von dem Jesus redet: der Ort, wo Gott regiert. Ein Reich, das nicht von Menschen regiert wird. Ein Reich, das nach den Werten der Bergpredigt tickt, das heraussticht, sich absetzt, von der Weise wie die normale Welt tickt! Dieses Reich spielt sich ab, dort wo Patrick bei der Polizei arbeitet: weil er selber Wohnung Gottes ist und weil er mit uns als Glied verhängt ist – so geht es auch uns alle etwas an, was Patrick dort bei der Polizei tut. Ebenso bei den Physiotherapeuten, den Lehrerinnen, den Sozialarbeitern, den Nachtwachen, den Kindererziehern und Erzieherinnen, den Freiwillig Engagierten, den Vereinsmitgliedern, den Putzfrauen, Hausabwärtshilfen, Verkäuferinnen, den Pensionierten im Altersheim, bei den Herumhängenden

Jetzt hat dieser Leib auch eine ganz bestimmte Aufgabe:

*Dadurch soll der Leib Christi **aufgebaut** werden,*

*13 bis wir alle hingelangen zur **Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes**, ... 16 ...dass der **Leib wächst** und sich selbst **aufbaut** in der Liebe.*

er soll aufgebaut werden (Eph. 4,12) er soll wachsen (Eph. 4,16), heisst es in der Epheser Stelle. Wir sollen gemeinsam zur Einheit des Glaubens und zur Erkenntnis Gottes kommen. (Eph 4,13)

In den Versen vorher (Eph. 4,7)

*Eph, 4, 7 **Jedem** Einzelnen von uns hat Christus **einen Anteil an den Gaben** gegeben, die er in seiner Gnade schenkt; jedem hat er seine Gnade in einem bestimmten Maß zugeteilt....*

12 damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes.

und auch bei den anderen Stellen der Körpers oder Leib von Christus werden immer Gaben aufgezählt, die Gott nach seiner Gnade ausgeteilt hat

3 Dinge will uns Paulus damit sagen:

1. Ein einzelner Christ funktioniert nicht richtig alleine – egal wieviel Gaben er hat. Bsp. Ein Körnchen Staub fliegt in mein Auge: ich brauche einen geschickten Finger, der es rausholt, da muss ich nicht lange darüber nachdenken!

2. Wer mehr Gaben hat darf sich nicht eingebildeter oder wichtiger fühlen, und wer weniger hat darf sich nicht minderwertig fühlen: Das sagt Paulus in der Epheserstelle ein paar Verse davor:

Eph 4,2 Keiner soll sich über den anderen erheben. Seid vielmehr allen gegenüber freundlich und geduldig und geht nachsichtig und liebevoll miteinander um.

3 Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren,

Er sagt es auch in der Römerstelle *12, 3 Ich rufe daher ..., jeden Einzelnen von euch zu nüchterner Selbsteinschätzung auf. Keiner soll mehr von sich halten, als angemessen ist. Maßstab für die richtige Selbsteinschätzung ist der Glaube, den Gott jedem in einem bestimmten Maß zugeteilt hat.*

Die Gaben sind nicht dafür da, Anerkennung zu bekommen, sondern den auf der anderen Seite des Gelenkes zu stärken damit. Meine Gaben habe ich für Euch bekommen, Eure Gaben habt ihr für mich bekommen, damit ich und ihr wachsen können und reif werden können. So spielt es für unser Ansehen auch keine Rolle, ob es jetzt auffällige Leitungsgaben sind oder versteckte Dienstgaben. Paulus ist da ganz scharf: ich lese seine Worte *1. Kor 12,22 Sondern gerade die Glieder des Leibes, die schwächer zu sein scheinen, sind notwendig; 23 und die uns die weniger ehrbaren am Leib zu sein scheinen, die umgeben wir mit größerer Ehre; und unsere nichtanständigen haben größere Anständigkeit; 24 unsere anständigen aber brauchen es nicht. Aber Gott hat den Leib zusammengefügt und dabei dem Mangelhafteren größere Ehre gegeben, 25 damit keine Spaltung im Leib sei, sondern die Glieder dieselbe Sorge füreinander hätten.*

Wenn wir uns mit dem Nebendran vergleichen, dann ist es nicht fair verteilt, dann ist Gott nicht gerecht. Ja er hat nicht allen gleich viel gegeben – Hand und Unterarm - nicht gleichviel Gaben und nicht gleich viel Kraft. Wer nicht so viel hat, der könnte wie der beleidigte Knecht mit einem Talent, seinen Anteil vergraben. Er hat dann wie der Unterarm übersehen, dass die Hand nicht mehr funktioniert ohne ihn.

3. Paulus ist es ein Anliegen, dass der Körper eins ist – wir haben es schon gelesen:

Eph. 4,2 Keiner soll sich über den anderen erheben. Seid vielmehr allen gegenüber freundlich und geduldig und geht nachsichtig und liebevoll miteinander um.

3 Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren,

So wächst der Körper automatisch und baut sich selber auf in der Liebe!

Die Liebe ist die Grundlage, sie steht am Anfang und am Ende dieser Verse. Liebe hat den anderen im Zentrum. Liebe steht ja auch im Zentrum der Dreieinigkeit Gottes. Als Startpunkt fordert Jesus seine Jünger heraus: Ich gebe euch ein neues Gebot: Liebt einander! Ihr sollt einander lieben, wie ich euch geliebt habe. Joh. 13,34/15,12

Grundlage der ganzen Auferbauung ist die Liebe. Mit den Aufforderungen von Jesus in den Evangelien sagt uns die Bibel dies 16 Mal. 1. Pet 4,8: 8 Vor allem aber bringt einander eine tiefe

und herzliche Liebe entgegen, denn »die Liebe«, 'so sagt uns die Schrift,` »deckt viele Sünden zu«.

Sogar beim Wachstum stehe ich nicht selber im Zentrum, sondern die ganze Gemeinde – zum ihm hin soll der Körper wachsen. Am besten wachsen wir in einer Umgebung, die für unser Wachstum günstig ist: mit Werten aus der Kultur der Liebe.

Paulus beginnt den ganzen Abschnitt mit folgenden Worten, die ich Euch gerne als Abschluss mitgebe:

Ich bitte Euch inständig, ein Leben zu führen, das Eurer Berufung würdig ist/entspricht. Seid vollständig demütig und sanftmütig und ertragt einander in Liebe.

Ich möchte Euch jetzt Raum geben, um Dinge abzulegen, die unserer Berufung nicht würdig sind. Ich habe hier Karten beschriftet mit: Selbstmitleid, Selbsterniedrigung, Vergebungs-Unbereitschaft, Scham, Überheblichkeit, Stolz, Anerkennungsdrang, Wut auf Gemeindeglieder, Egoismus, Verletzung. Es hat auch leere Zettel für eigene Ausdrücke.

Alles was den Blutkreislauf hindert könnt Ihr ablegen vors Kreuz. Jesus möchte uns diese Dinge abnehmen und vernichten. Im speziellen Fall werde ich diese Zettel vernichten.